

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Preis: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 26

Dienstag, den 3. März 1914

50. Jahrgang.

Aus der Laufbahn des Rebellenführers.

Von dem mexikanischen General Villa, der durch die Erschießung des Engländers Benton die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, entwarf einer unserer Landsleute, der den Rebellenführer persönlich kennt, ein anschauliches Bild. Da sich in diesem Bilde zugleich die in Mexiko herrschenden Verhältnisse wieder spiegeln, so gewinnt die über Villa gegebene Darstellung eine weit über seine Person hinausgehende Bedeutung.

„Villa“, so berichtet sein deutscher Bekannter, „begann seine Laufbahn als Viehtreiber. Er half große Herden an Ort und Stelle bringen. Dieses war nicht hochstehende, aber ehrliche Gewerbe unterbrach er eines Tages durch einen Mord. Villa wurde festgenommen und zum Tode verurteilt. Kurz vor Vollstreckung des Urteils brach er aus dem Gefängnis aus und entfloh. Aber nicht blindlings suchte er sich vor allem in Sicherheit zu bringen. Er hatte noch ein Urteil zu vollziehen. Von zwei Kumpanen begleitet, ritt er nach der Stadt Chihuahua. Dort wohnte ein Kaufmann, auf dessen Zeugnis seine Verurteilung vornehmlich erfolgt war. Den Mann ließ er auf die Straße rufen, streckte ihn mit einem Pistolenschuß nieder, und nun entfloh er in die unwirtlichen Berge, wo er allen Verfolgern entging. Nicht lange darauf erhob Madero die Fahne des Aufstandes gegen Porfirio Diaz. Villa schloß sich ihm an und hatte bald eine Truppe von 300 verwegenen Gesellen und vorzüglichen Schützen unter seinem Befehl. Maderos persönliche Bekanntschaft machte der Freischützer auf sehr beachtliche Weise. Der General Orozco, bekannter militärischer Parteigänger des künftigen Präsidenten, war gar nicht damit einverstanden, daß ein Villa für ihre Sache kämpfte, die durch einen so notorischen Banditen nur bloßgestellt würde, und um den gefährlichen Anhänger „mit Anstand“ los zu werden, empfahl er Madero, ihn zu „beseitigen“. Das war Villa hinterbracht worden, als Madero sich auf einem benachbarten Schloß, zu Cuotijo, befand. Der Rebell machte sich auf, umstellte die Besatzung, und, von einigen seiner besten Schützen begleitet, betrat er das Schloß und erzwang, daß er dem Präsidenten gemeldet wurde. Als Madero Villa und seine Spießgesellen vor sich sah, tat er das einzige, was zu tun übrigblieb: Er umarmte ihn und dankte bewegt für die treuen Dienste, die er der Sache der Freiheit bisher geleistet habe!

Als Madero sein Ziel erreicht hatte, ernannte er ihn zum General. Als solcher unterstand er Querta, den der Präsident zum Generalissimus gemacht hatte. Villa aber war den Gewohnheiten eines Banden- und Banditenchefs treu geblieben. Es hatte ihm gefallen, die Stadt Perote in Kontribution zu nehmen, und um 80.000 Pesos waren die Bürger von ihm gebrandschatzt worden. Das sollte ihm nicht so hingehen. Querta stellte Villa vor ein Kriegsgericht, das ihn zum Tode verurteilte. Schon stand der Verurteilte vor dem Peloton. Da überkam es den Banditen, der dem Tode so oft furchtlos ins Auge gesehen. Er kroch zu dem kommandierenden Offizier heran, umklammerte seine Kniee und bat um Aufschub der Exekution, da er wichtige Enthüllungen zu machen habe. Während der Offizier noch schwankte, kam Raoul Madero, ein Bruder des Präsidenten, an der Richtstätte vorüber. Der Aufschub wurde bewilligt, Villa wurde in das Gefängnis zurückgebracht — und entfloh. Jetzt steht er wieder an der Spitze einer Rebellenarmee. Eigentlich kämpft er diesmal für die Legitimität. Denn Querta wurde gewaltjam an Maderos Stelle gesetzt, für den er gleich Villa gestritten hatte, um das Land von Porfirio Diaz zu befreien. Der General ist die Verkörperung des „edlen“ Banditen, wie man ihn unter den romanischen Nationen noch findet. Er raubt, um es den Armen zu geben, undzüge von Grobherzigkeit paaren sich mit erbarmungsloser Grausamkeit. Oft hat er für sich alles abgelehnt und nur dafür gesorgt, daß seine Leute gut genährt und gekleidet wurden. Als er die deutsche Firma Kretelson und Dreptau in Juarez plünderte, ließ er jedes Stück, das er nahm, aufzeichnen, und verbot bei strenger Strafe, unnotiert etwas fortzutragen. Es sollte eine vom Kriegsgericht gebotene Kontribution, aber keine von undignifizierten Horden begangene Räuberei sein. Und in gleicher Weise ist Villa in Torco verfahren, als er auch dort deutschen Firmen gegenüber vom Kriegsrecht Gebrauch machte.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 2. März. (Der Generalpardon und die Erklärung zur Kapital- und Einkommensteuer.) Wie bekannt, bleiben gemäß § 68 des Wehrbeitragsgesetzes diejenigen Beitragspflichtigen von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere

Jahre frei, welche ein bisher der Besteuerung entzogenes Vermögen oder Einkommen bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder zu einer direkten Staats- und Gemeindesteuer freiwillig angeben (sogenannter Generalpardon). Diese Vergünstigung kann auch solchen Steuerpflichtigen noch zuteil werden, die ihre Vermögenserklärung schon abgegeben haben: sie können ihre bereits abgegebene Vermögenserklärung durch eine richtige Vermögenserklärung ersetzen oder auf andere Weise bei dem Bezirkssteueramt die richtigen Angaben über ihr Vermögen oder Einkommen nachholen, solange die Veranlagung zum Wehrbeitrag noch nicht beendet ist. Die Veranlagung zum Wehrbeitrag findet ihren Abschluß mit Zustellung der Veranlagungs- und Feststellungsbescheide. — Die Wohlthat des § 68 des Wehrbeitragsgesetzes wird also namentlich auch denjenigen Steuerpflichtigen noch zugut kommen, die anlässlich der bevorstehenden Verpflichtung zur Abgabe von Kapital- und Einkommensteuererklärungen für das Steuerjahr 1914 ihr Einkommen (Kapital- und andere Einkommenbezüge) richtig und vollständig angeben.

Stuttgart, 2. März. (Hundesport.) Unsere Jägerwelt wird es sicher interessieren, daß sich am 1. Februar in Stuttgart ein „Württ. Klub Kurzhaar“ (S. K. K.) konstituiert hat, dem sich gleich eine ganze Anzahl Züchter und Liebhaber dieser Rasse anschloß. Die Mitglieder dieses Jagdhundklubs machen sich zu ihrer Hauptaufgabe, erstklassige Gebrauchshunde heranzuziehen.

Heilbronn, 2. März. In einer Kiesgrube waren drei Weingärtner, Vater, Sohn und Schwiegersohn, beschäftigt, als plötzlich eine Kieswand einstürzte. Der Vater konnte sich noch rechtzeitig retten, der Sohn dagegen wurde verschüttet und auch der Schwiegersohn teilweise. Letzterer konnte mit einer Fußverletzung herausgeschafft werden, dem Sohn dagegen wurde der Brustkorb eingedrückt, sodaß er bald darauf starb. Er war 18 Jahre alt und heißt Wilhelm Drauz, Sohn des Weingärtners W. Drauz in der Mönchsallee.

Badnang, 2. März. Ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis ist ein jüngerer Schultheiß des Oberamts Badnang unter der Beschuldigung eingeliefert worden, größere Unterschlagungen im Amte begangen zu haben.

Aus dem Reiche.

Berlin, 2. März. Gen.-Lt. von Winterfeld, Komm. der 17. Division in Schwerin, wurde zum Gouverneur von Meck ernannt.

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)
Herbert hatte sich ehrlich Mühe gegeben, Permine von der Leichenausgrabung zurückzuhalten, und schließlich erklärt, sie nicht begleiten zu wollen. Er hoffte dadurch, die Sache unmöglich zu machen, und wirklich schien Permine gegen Abend ihren Plan aufgegeben zu haben.

Daß sie Herbert indessen nur durch scheinbare Nachgiebigkeit hatte täuschen wollen, bewies nun ihr Hiersein. Sie hatte sich so früh von Haus entfernt, daß niemand ihr Fortgehen bemerkte.

Nun stand sie am Rande der Grube, die bisher ihres Liebsten Grab gewesen war. Ihr angstvoller Blick suchte voll Grauen...

Wenige Schritte entfernt kniete Hempel, noch immer in die Untersuchung der Kleidungsstücke vertieft, am Boden und dicht neben ihm — ein Zittern lief durch Perminens Leib und ihre Hand preschte sich krampfhaft auf den Arm des erschütterten Untersuchungsrichters — dicht neben ihm, von einem Tuche halb bedeckt, lag er —

Ja, er war es! Fassungslos starrte Permine nieder auf den schwarzen, etwas krausen Spitzbart,

das Paar, über das ihre liebende Hand so oft beruhigend geglitten war, wenn auf der weißen Stirn darunter düstere Schatten lagerten...

Silas Hempel erhob sich jedoch mit stolzem, befriedigendem Nücheln aus seiner knienden Stellung, als hinter ihm Permine Florus mit dem herzerregenden Schrei: „Gabriel — mein Gabriel!“ besinnungslos zu Boden stürzte.

Blitzschnell wandte er sich um, und Scheidewein einen vorwurfsvollen Blick zuwerfend, rief Hempel außer sich: „Wie konnten Sie sie hereinlassen! Welcher Wahnsinn! Sie kann den Tod davon haben...“

Damit half er dem verwirrten Untersuchungsrichter, der nun selbst bedauerte, Perminens Witten nachgegeben zu haben, die Ohnmächtige fortzuschaffen.

Als die beiden Herren mit ihrer Last das Gittertor erreichten, stürzte ihnen Herbert Fernkorn erregt entgegen.

„Also doch! Mein Gott!“

„Warum haben Sie sie nicht zurückgehalten?“ schanzte ihn Hempel an. „Nun haben wir die Versicherung!“

„Ich kam zu spät. Sie war schon fort, gestern Abend noch versprach sie mir.“

„Schon gut. Besorgen Sie nun rasch einen Wagen. Sie darf sich unbedingt nicht an diesem Ort wiederfinden, wenn sie die Augen aufschlägt.“

Der Gerichtsarzt, dessen Anwesenheit hier nicht mehr nötig war, stellte sich Herbert zur Verfügung, und wenige Minuten später war die Ohnmächtige durch die häßereckende Menge hindurch zum Wagen getragen und darin gebettet.

Während Hempel und Scheidewein zu den übrigen Herren zurückkehrten, begab sich noch etwas Unerwartetes.

Die Gitterpforte des Nachbargartens öffnete sich plötzlich und die schöne Amerikanerin schritt in stolzer Haltung hastig auf die verblüfft dastehenden Herren zu.

Auch sie war bleich und die schwarze Spigen-toilette ließ ihre Haut noch blendender weiß erscheinen, als sie war. Aber der Ausdruck ihres wunderbar schönen Gesichtes war im Gegensatz zu demjenigen Perminens nicht erschüttert, sondern voll hochmütiger Empörung.

Kalt und verächtlich glitten ihre grauen Augen über die Versammelten hin, um zuletzt auf dem sie durchdringend anblickenden Untersuchungsrichter haften zu bleiben.

Berlin, 1. März. Im Reichstag wurde der Etat der Reichseisenbahnen zu Ende geführt und die Mosel- und Saaranalisation behandelt.

Berlin, 2. März. Der Reichstag hat heute die Ergänzung des Besoldungsgesetzes, ferner einen Nachtragsetat für die Schutzgebiete für 1913 und weiter eine Ergänzung zum Etat für die Schutzgebiete für 1914 debattiert. Die Budgetkommission überwies. Hierauf begann die zweite Beratung des Postetats.

Berlin, 2. März. Bei einem Automobilunglück in der Nähe von Prenzlau fanden die Direktoren Moll und Verchhaus den Tod. Die Direktoren Hege und Kaiser kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Untersuchung des Automobils ergab, daß sich während der Fahrt der Bolzen der vorderen Feder gelockert hatte und verloren gegangen war. Infolgedessen war die Feder gebrochen. Das in voller Fahrt befindliche Auto flog herum und rannte gegen einen Baum.

Zwei Frauen aus Nowawes bei Potsdam wurden im Walde mit Kratzwunden im Gesicht und mit durchschnittener Kehle in der Nähe des Teufelstees greulich verlegt tot aufgefunden. Von den Mördern fehlt jede Spur.

In Iserlohn begab sich im Fastnachtstrubel ein Arbeiter, als Stroh puppe verkleidet, auf die Straße. Einige Burschen zündeten die Verkleidung an. Der Mann erlitt schwere Brandwunden und ist gestorben.

In Stade wurde der 30jährige Barbier Kaiser hingerichtet, der an einem 5jährigen Mädchen einen Mord begangen hatte.

Im Keller eines Hauses zu Hamburg geriet der Händler Pottschla mit dem Heizer Scharber während geschäftlicher Unterhandlungen in Streit, in dessen Verlauf Pottschla von seinem Gegner erstochen wurde. Scharber erlitt ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen. Als Frau Pottschla ihrem Mann zu Hilfe kommen wollte, wurde sie von ihrem eigenen Hund angefallen und schwer verletzt. Scharber und Frau Pottschla wurden ins Krankenhaus gebracht.

Von der Kieler städtischen Feuerwehr. Diese ausgezeichnet geleitete Wehr ist durch verschiedene charakteristische Einrichtungen bemerkenswert. Sie bezieht seit Jahren die Kaisergeburtstagsfeier alkoholfrei. Ueberhaupt bildet Enthaltensamkeit von geistigen Getränken im Dienst eine Eigentümlichkeit derselben. Dem 16. Jahresbericht, den Branddirektor Freiherr von Moltke für 1912/13 erstattete, ist darüber folgende höchst interessante Mitteilung zu entnehmen: „Auf allen Feuerwachen und bei der Berufsfeuerwehr überhaupt werden berausende Getränke, seit dies die Beamten im Jahre 1906 in geheimer Abstimmung fast einstimmig beschlossen haben, nicht getrunken. Abgesehen von dem großen geldlichen Nutzen, welchen die Familien der Beamten dadurch haben, hat sich erwiesen, daß dadurch ein frischeres, fröhlicheres und diensttreudigeres Korps sich herangebildet hat. Jrgend-

welche Anstände, besonders auch beim Feiern der gemeinsamen Feste, z. B. der Kaiser-Geburtstagsfeier und Weihnachten, haben sich nicht ergeben“. An anderer Stelle des Berichtes heißt es außerdem: „Verstrafungen fanden nicht statt; wohl eine Folge der gänzlichen Enthaltensamkeit der Mannschaft von alkoholhaltigen Getränken auf Wache und auch sonst im Dienst. Bemerkenswert ist auch nachstehende Mitteilung: Um die Beamten auch in reiferen Jahren noch frisch und gelenkig zu erhalten, wurden in den Turnstunden, welche am frühen Morgen regelmäßig stattfinden, durch den Brandmeister Lauf- und Ballspiele mit den Beamten geübt; „alle Beamten finden große Freude daran und spielen auch oft in der Freizeit“. Ferner die Tatsache, daß die Schiffs-Feuerwehrlente für die Hamburg-Amerika-Linie in Kiel ausgebildet werden, und daß nur abstinenten Leute eingestellt werden. (Aus der Zeitungs-korrespondenz des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.)

Wegen fortgesetzter brutaler Mißhandlung ihres Dienstmädchens hat die Breslauer Strafkammer die Apothekers-Gattin Hedwig Thiel, die schon vorher wegen Dienstmädchen-Mißhandlung mit Geldstrafe bestraft worden ist, zu 3 Monaten Gefängnis und 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Ihre 16jährige Tochter wurde wegen Beihilfe zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Dienstmädchen hatte kaum einen Teil am ganzen Körper, der unverletzt war. Der ganze Körper war blau und braun geschlagen. Ihre Augen waren so geschwollen, daß sie zur Untersuchung im Hospital mit Instrumenten geöffnet werden mußten.

Heubude bei Danzig, 2. März. In der letzten Nacht ist hier das Armenhaus völlig niedergebrannt. Drei über 80 Jahre alte Frauen und ein 10 Jahre alter Knabe tamen in den Flammen um.

Straßburg, 2. März. Der vorige Woche neugegründeten Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens gingen bisher über 6000 Beitrittserklärungen zu. Die Liga beschloß, zukünftig jede deutsche Zeitung, die Unwahrheiten über Elsaß-Lothringische Vorgänge und Einrichtungen ausstreut, zu verfolgen.

Aus dem Ausland.

Genf, 2. März. Der in der vorigen Woche gefallene Neuschnee beschwor in den Alpen mehrfache Lebensgefahr herauf. Eine Anzahl Soldaten des 7. italienischen Alpenjägerregiments hatte das Schicksal, verschüttet zu werden, desgleichen verschiedene Alpinisten, die von Laujanne abgegangen waren.

Paris, 28. Febr. Der Elternmörder Martin wurde bis spät in die Nacht hinein zahlreichen Zeugen gegenübergestellt. In einem neuen Verhör gestand er, das entsetzliche Verbrechen verübt zu haben, um frei zu sein und mit Weibern ein lustiges Leben führen zu können. Er wurde nachts nach Paris gebracht. Die Gendarmerie

hatte alle Vorbereitungen getroffen, um den Burschen vor der Wut der Menge zu schützen.

Paris, 28. Febr. Die Telegraphenbeamten, die eine Erhöhung ihres Gehalts auf 300 Frs. monatlich fordern, haben gestern Kundgebungen veranstaltet. Mittags, als die Ablösung erfolgen sollte, ertönte in allen Sälen des Zentralamtes lautes Pfeifen. Die Beamten und auch die Beamtinnen verließen die Säle und drängten sich auf den Treppen und in den Wandelgängen zusammen. Dort trafen sie auf eine Truppe, die die abgelösten ersetzen sollte. Mit dieser zusammen ließen sie dreiviertel Stunden lang im Taft den Ruf ertönen: „Gebt uns die 300 Francs!“ Der gesamte Telegraphenverkehr von Paris war eine Stunde lang unterbrochen.

In Paris wurden aus einem Postwagen Werte von einer Million Francs gestohlen.

Rußland hat dem König von Albanien Unterstützung zugesichert unter der Bedingung, daß jener sich nicht nur vom Dreibund beeinflussen lasse.

Aus Kiew wird gemeldet, daß in dem Dorf Potaki der einzige Sohn eines reichen Grundbesitzers seine Mutter, die der Geburt eines Kindes entgegengah, ermordet hat, um sich in den Besitz nicht teilen zu müssen. Als der Vater, durch den Lärm aufgeweckt, das Zimmer betrat, erschlug ihn der Sohn mit einem Beil und warf den vollständig zerstückelten Körper den Hunden vor. Der Täter wurde verhaftet.

Konstantinopel, 28. Febr. Der Flieger Fethi, der gestern mit dem Leutnant Sadik von Damaskus zu einem Fluge nach Jerusalem aufgestiegen war, ist unter zertrümmertem Apparat in der Nähe von Samaria tot aufgefunden worden, ebenso sein Begleiter.

Aus Santa Fe in Neu-Mexiko wird über das schreckliche Schicksal eines Jägers in den Wildnissen des Socorro-Gebiets berichtet. Charles Mc. Carthy, ein Angestellter auf einer Ranch, erzählte dem Untersuchungsrichter in Santa Fe, es deute alles darauf hin, daß ein unbekannter Jäger seine Bärenfalle aus Stahl aufgestellt habe und dann beim Verlassen gegen den Mechanismus gestolpert sei und ihn so in Bewegung gesetzt habe. Die beiden Hände des Unglücklichen wurden von den Bähnen des Mechanismus gepackt, sodaß er sich ohne Hilfe nicht befreien konnte. Der Körper oder vielmehr seine Ueberreste wurden in einer Region gefunden, die selten ein Mensch betritt, und der Gefangene hat vom ersten Augenblick an einsehen müssen, daß er verloren war. Augenscheinlich wurden wilde Tiere — es gibt dort eine Menge Bären, Wölfe, Wildkazen usw. — bald auf die menschliche Leiche zugetrieben und nach dem Zustand der Ueberbleibsel muß der Unglückliche lebend zerrissen worden sein, da der Grund Spuren eines verzweifelten Kampfes deutlich zeigt.

Das amerik. Kabinett hielt eine Sitzung ab. Es ist der Ansicht, daß Puerta für die Hinrichtung des Amerikaners Bergara Genugtuung zu

Osram - 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

„Was geht hier vor?“ fragte Mabel im Ton einer Königin, die gekommen war, Rechenschaft von ihren Untertanen zu fordern. „Ist es denn möglich, daß man die Absurdität so weit treibt?“

Sie kam nicht weiter. Der Staatsanwalt, empört über die Art ihres Auftretens, fiel ihr streng ins Wort.

„Ich muß bitten, sich sofort zu entfernen. Hier wird eine Amtshandlung vorgenommen, zu welcher kein Unberufener Zutritt hat. Gätten wir geahnt, daß die Nachbarvilla bewohnt ist, würde man den Zugang von dort durch eine Wache abgesperrt haben. Aber man jagte —“

„Ich bin gestern abend zurückgekehrt, nachdem ich aus den Zeitungen erfuhr, welche ungeheuerliche, lächerliche Beschuldigung man gegen meinen Nachbar, Baron Götz, zu erheben wagte. Und ich will zu seinen Gunsten . . .“

„Sie werden nichts tun, als sich sofort entfernen, Madame, wenn Sie nicht wollen, daß ich Sie durch ein Wachorgan abführen lasse. Daß der Verdacht gegen Ihren Nachbarn nur zu gerechtfertigt war, hat die Auffindung der Leiche Herrn Witts jeben ergeben . . .“

Bei diesen Worten schwand aller Hochmut aus Mabels Hendersons Antlitz, sahle Blässe breitete

sich darüber aus und eine ungeheure Erregung spiegelte sich in ihren Zügen.

„Witts . . . Leiche . . .?“ stammelte sie verstört.

Klinger trat zu Scheidewein und flüsterte ihm etwas zu, worauf der Untersuchungsrichter sich Mabel näherte. Diese hatte inzwischen einen Teil ihrer Fassung wieder erlangt, warf stolz den Kopf zurück und sagte: „Lassen Sie mich die Leiche ansehen. Vielleicht kann ich . . .“

Dabei machte sie einen Schritt vorwärts. Aber Scheidewein vertrat ihr den Weg. Sein Gesicht zeigte eine steinerne Ruhe und Entschlossenheit.

„Gnädige Frau — ich erkläre Sie hiemit für verhaftet!“

Mabel prallte zurück, starrte ihn unsicher an, sagte sich aber rasch und sagte spöttlich: „Wenn Sie meine Zeugenaussage brauchen, so wissen Sie ja wohl meine Wohnung. Ich werde Ihnen wahrlich nicht durchbrennen, da ich mir ja nichts Besseres wünsche, als . . .“

Sie sind nicht als Zeugin verhaftet, sondern als Mitschuldige an dem begangenen Mord — wenn Sie nicht vielleicht sogar die Mörderin selbst sind. Herr Klinger, Ihnen übergebe ich die Dame.“

Die Wirkung dieser Worte war eine sensationelle. Alle Anwesenden, selbst Silas Hempel, starrten

ebenso verblüfft als verständnislos auf den Untersuchungsrichter.

Während Klinger sich mit der schönen Amerikanerin, um deren Lippen ein Lächeln bitterer Verachtung lag, entfernte, sagte Scheidewein zum Staatsanwalt: „Ich mußte die Dame sofort festnehmen lassen. Es sind mir heute morgen von Herrn Klinger mündlich Informationen erteilt worden, welche den Tod Witts in ein völlig neues Licht rücken und den tätigen Anteil Frau Hendersons daran beinahe außer Frage stellen. Hätte ich sie jetzt gehen lassen, würden wir morgen vielleicht nur mehr ihre Leiche gefunden haben, denn durch die Auffindung des Toten hier muß sie sich als überführt betrachten.“

Als Silas Hempel nach diesem ereignisreichen Morgen sein stilles Heim betrat, fand er eine Depesche Wahlers aus Palermo vor.

„Unsere Vermutung richtig. Habe interessante Entdeckung gemacht, bringe Kronzeugen mit. Kann aber vorläufig nicht reisen, da krank. Bitte um rechtzeitige Verständigung wegen Verhandlungstermin.“

Mahler.“

Mit einem ärgerlichen Fluch ballte der Detektiv die Depesche zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

leisten habe. — Gegenüber Äußerungen in der Presse über die Ermordung des Deutschen in Mexiko wiederholt ein Berliner Telegramm der Stölnischen Zeitung, daß der Ermordete Busch heißt, amerikanischer Staatsangehöriger ist und daß Deutschland also in diesem Falle unbeteiligt ist.

Zum Bau von Bahnen in Südwestafrika und zur wasserwirtschaftlichen Erschließung des Landes sind dem Reichstag Nachtragsforderungen von 6 Millionen Mark zugegangen.

Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

Wildbad, 3. März. Abermals hat Stadtpfarrer Schmuder's Weiterprognose den Nagel auf den Kopf getroffen. Nachts Regen und Schnee, darauf Sturm, im Gebirge Schneefall, im Tieflande Regen, prophezeit er für gestern. Vom 6. ab soll langsam zunehmende Besserung eintreten, aber bis zum 13. mit Frühreif.

Wildbad, 2. März. Zum Direktor der vereinigten Stadttheater Schaffhausen-Solothurn wurde Herr Regisseur Otto Schwarz vom Altenburger Hoftheater einstimmig gewählt. Herr Schwarz war unter der Direktion Liebig und dann im Altenburger Ensemble längere Jahre am Kgl. Kurtheater hier engagiert.

— Die Musterung der Militärpflichtigen der Stadt Wildbad findet am Dienstag den 17. März in Calmbach statt.

Geschlossene Zeit. Mit dem Aschermittwoch begann wieder die sogenannte stille oder geschlossene Zeit, in der das Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen an den Sonntagen der Fastenzeit und in der Starwoche ganz verboten ist, während das Tanzen an den Werktagen nur mit Genehmigung des Kgl. Oberamts stattfinden darf. Dasselbe gilt auch für die Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften. Die sogenannte geschlossene Zeit endet mit dem Osterjonnatag am 12. April.

Uebertragen wurde dem Hauptlehrer Weinhart in Höfen a. G. eine ständige Lehrstelle in Göppingen.

Auswärtige Theater-Spielpläne vom 3. bis 9. März.

Stuttgarter Hoftheater. Großes Haus. Dienstag: Egmont. Mittwoch: Oberon. Donnerstag: Siegfried. Freitag: Aida. Sonntag: Götterdämmerung. Montag: Ein Sommernachtstraum.

Kleines Haus. Dienstag: Figaros Hochzeit. Mittwoch: Graf von Gleichen. Donnerstag: Das kleine Café. Samstag: Doktor Klaus. Sonntag: Graf von Gleichen.

Stuttgarter Schauspielhaus. Mittwoch: Die ideale Gattin. Donnerstag: Langoprinzeßin. Freitag: Die ideale Gattin. Samstag: Liliem.

Hoftheater Karlsruhe. Dienstag: Der Barbier von Bagdad. Donnerstag: Der verlorene Sohn. Freitag: Nur Ruhe. Samstag: Die schöne Helena. Sonntag: Aida. Montag: Der verlorene Sohn.

Amtliches Verzeichnis der vom 15. bis 28. Febr. angem. Fremden.

In den Gasthöfen

Gasth. z. bad. Hof
Osterlehner, Hr. Matth. Günzburg
Knötzele, Hr. J. Pforzheim
Leuger, Hr. E. Stuttgart
Waidelich, Hr. Hermann Pforzheim
Lübke, Hr. Hans Metz

Gasth. z. Eisenbahn
Haisch, Hr. Paul, Kaufmann Freudenstadt
Dertinger, Hr. Berthold Pforzheim
Ebbinghaus, Frl. Stuttgart
Reichler, Hr. Karl, Photograph Tübingen
Rupp, Hr. Gustav Stuttgart

Gasth. z. gold. Adler
Behringer, Hr. Emil Achern
Klein, Hr. Eugen Heitersheim

Hotel z. gold. Ross
Fischer, Hr. Wilh. Feuerbach
Schöllkopf, Hr. O. Heilbronn
Möller, Hr. Rud. Hamburg
Geib, Hr. Neustadt a. H.
Vieser, Frau L. Karlsruhe
Grimm, Hr. Ad. Heilbronn
Gengenbach, Hr. Stuttgart

Hecht, Hr. Louis
Deiss, Hr. Otto Biberach a. R.
Feuchter, Hr. Ulm
Timmermann, Hr. A. Heidelberg
Nida, Hr. Phil. Freiburg
Wedekind, Hr. A. Cannstatt
Pfitzer, Hr. Fr. Stuttgart
Marner, Hr. Ad. "
Heeg, Hr. "

Gasth. z. Hirsch
Riede, Hr. Joh. Stuttgart
Sauter, Hr. H., Gipsormeister "
Federmann, Hr. Ludwig, Glasermeister "
Autenrieth, Hr. Karl, Kaufmann "

Hotel Maisch
Winterberger, Hr. Rud., Kaufmann Elberfeld
Stemmer, Hr. Theodor, Kaufmann Darmstadt
Scheer, Hr. Fr., Inspektor Ludwigshafen a. Rh.
Simon, Hr. H., Vers.-Inspektor Stuttgart
Burkhardt, Hr. Hans, Kaufmann Pforzheim

Hotel Palmengarten
Buxenstein, Hr. Eduard Cannstatt
Scheich, Hr. Georg Kirchheim, Bad.

Hotel z. Sonne
Haase, Hr. C., Kaufmann Stuttgart
Martin, Hr. Herm., Kaufmann Karlsruhe

Hotel Weil
Eittlinger, Hr. J., Kaufmann Rastatt
Davidsohn, Hr. M., Kaufmann Frankfurt a. M.

In den Privatwohnungen.

Chr. Bott We., Hauptstr. 89
Pagany, Frau, mit 2 Söhnen Ludwigshafen a. Rh.

Kaufmann Kappelmann
Kilian, Frau Privatier Wiesbaden
Eitel, Frau "

Sattlermstr. Lipps
Armbruster, Hr. Karl Söllingen, Amt Durlach
Stadtbaumeister Munk
Munk, Frl. Klara Luzern, Schweiz

Villa Pfeiffer

Kröner, Frau Erwine, Professorsgattin Stuttgart
Pfeiffer, Hr. Walter, Dr. med., Ass.-Arzt
am Katharinenhospital Stuttgart

Zahl der Fremden . . . 333.

Letzte Nachrichten.

In der Nachwahl der Zweiten Kammer des Wahlkreises Offenburg-Stadt wurde der Fortschrittler Rechtsanwalt Musjer mit 82 Stimmen Mehrheit gewählt. Er erhielt 1423 Stimmen, der Kandidat des Zentrums, Hauser, 1341 Stimmen.

Lyon, 2. März. Auf dem Flugplatz Ambérieux sind bei Flugversuchen mit einem selbstkonstruierten Apparat die Brüder Salvez in einen 30 Meter tiefen Steinbruch abgestürzt. Der eine von ihnen war sofort tot, der andere erlag im Hospital seinen Verletzungen.

London, 28. Febr. Die Times melden aus Peking: Die „Weißen Wölfe“ sind an der Grenze von Hunan und Anhui gründlich geschlagen worden. Die Bande, deren Stellung durch Aeroplane festgestellt worden war, wurde angegriffen und auseinandergetrieben. In zwei Gefechten sollen 4000 Mann getötet worden sein. Die Zahl ist vielleicht stark übertrieben, aber 40000 Mann Regierungstruppen waren an der Unternehmung beteiligt.

Benghast, 1. März. Die italienischen Truppen aus dem Gebiete von Benghast rückten auf Sidi Ibrahim vor. Das 3. eritroische Bataillon hatte einen Zusammenstoß mit ungefähr 300 bewaffneten Aufständischen, die zur Flucht gezwungen wurden. Der Feind ließ auf dem Schlachtfeld 179 Tote zurück und nahm sehr viele Verwundete mit sich. Auf Seiten der Italiener wurden 1 Offizier und 20 Askaris getötet und 1 Offizier und einige Askari verwundet.

Literarisches.

Der fidele Postkarten-Zeichner. Eine Zeichenschule mit 60 humoristischen Postkarten-Vorbildern zum Nachzeichnen (nebst 30 Postkarten). Original-Zeichnungen von Arthur Thiele. Preis in mehrfarbigem Umschlag Mk. 1.—, Verlag von Hermann Beyer in Leipzig.

Die humoristischen Skizzen dieses Büchleins sind in erster Linie zum Abzeichnen auf die beigegebenen Postkarten bestimmt. Denn zweifellos ist jeder Empfänger einer Postkarte überrascht und doppelt erfreut, wenn er sieht, daß neben den ihm bekannten Zeilen auch die Bilder von derselben lieben Hand herrühren. Da jedoch die Kunst des Nachzeichnens nicht jedermanns Sache ist, setzt das „Kopierverfahren“ tatsächlich jeden — auch den des Zeichnens absolut Unkundigen — instand, sich binnen wenigen Minuten „Illustrierte Postkarten“ selbst herzustellen, die den Eindruck völlig selbständiger Schöpfung des Kartenschreibers hervorrufen. Es ist ein sehr unterhaltendes Büchlein ebenso für Reise, Louren, Sommerfrische wie zur Beschäftigung im eigenen Heim und wird, da der bekannte Humorist und Illustrator Arthur Thiele es verstanden hat, jeder einzelnen der 60 verschiedenen Postkarten-Vorlagen ein besonderes, für die verschiedensten Gelegenheiten passendes, originelles Gepräge zu geben, in seiner mannigfachen Verwendung viel Freude anrichten. — Zu beziehen durch J. P a u l e, Buch- und Kunsthandlung, Wildbad.

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten. **Persil** **Bleicht und desinfiziert. Garantiert unschädlich.** **das selbsttätige Waschmittel**

Statt Karten.
Als Verlobte empfohlen sich
Thekla Schmid
Oskar Leibfried
Bauwerkmeister
Wildbad Stuttgart
März 1914.
Spielkarten empfiehlt Chr. Wildbrett
Papierhandlung.

Ev. Kirchenchor Wildbad.
Heute abend 8 Uhr
Singsstunde.
(Vorbereitung auf den Gemeindecabend.)
Militär-Verein Wildbad.
„Königin Charlotte.“
Morgen abend 8 Uhr
Singsstunde
(betr. Leichengefang)
im Schwarzwaldhotel.
Bolltägliches Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Tischwälsche
Servietten, Handtücher etc.
liefert mit
eingewobenem Namen
in bester Ausführung und nur bewährten Fabrikaten zu billigsten Preisen.
Ebenso
Bettwälsche
in jeder Preislage und Ausführung.
Tel. 32 **Ph. Bosch.**

Bekanntmachung.

Sämtliche im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden

Militärpflichtigen

des Jahrgangs 1894, sowie diejenigen der Jahrgänge 1893, 1892 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, haben

am **Samstag, den 7. März 1914, nachm. 6 Uhr**

auf dem Rathause (Sitzungsaal) zwecks Vorladung zur hiesigen Musterung zu erscheinen.

Nichterscheinende werden gegen eine Ganggebühr von 20 Pf. besonders geladen.

Wildbad, den 28. Februar 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Gingefandt.

Zur Lehrlingsfrage im Bijouterie-Gewerbe.

Was soll ich meinen Sohn lernen lassen? Mit dieser Frage beschäftigen sich gewissenhafte Eltern, lange bevor sie einen Entschluß fassen, dessen Folgen für den jungen Menschen meist für sein ganzes Leben bestimmend sind.

In der näheren und weiteren Umgebung Pforzheims werden die jungen Leute fast ausnahmslos der Bijouterie-Fabrikation zugeführt. Es geschieht dies in eine der mancherlei Spezialitäten und zwar meistens in diejenigen, welche die besten Aussichten auf hohen Lohn bieten. Leider wird mit der Lehrlingszucht viel Schaden angerichtet. Davon soll indessen heute nicht die Rede sein, sondern davon, daß die Aussichten in der einen oder der anderen Spezialität sich häufig in längeren oder kürzeren Zwischenräumen ändern, und zwar lange vorher, ehe die Anfänge der wechselnden Konjunktur dem Fernerstehenden bekannt werden. Daraus möchten wir aufmerksam machen. Einmal ist es das **Gravenursach**, ein ander Mal die **Fasserei**, ein drittes Mal die **Mechanik** usw., welche die meiste Anziehungskraft ausüben. Alles strömt darauf zu und häufig tritt dann infolge dessen Ueberfüllung ein, sodas schon nach Vollendung der Lehrzeit der Umschwung und die Enttäuschung da sind. Auf diese Weise entstehen Massenströmungen, während einzelne Berufsarten vernachlässigt werden. Eine derselben ist das Kettenfach. Es ist geradezu auffallend, wie sehr der Zugang zu demselben schon seit einer Reihe von Jahren aussetzt, obgleich dieses Fach mit die besten Aussichten bietet und ein **dauerndes Fortkommen** gewährleistet. Beweis dafür ist auch die gegenwärtige Geschäftslage. Während in den meisten Zweigen der Bijouterie-Fabrikation eine recht fühlbare Stockung eingetreten ist, erfreut sich die Doubletten-Fabrikation nach eines ungestörten Geschäftsganges. Es wird dabei viel zu wenig beachtet, daß alle die gutbezahlten, tüchtigen Kräfte, als Vorarbeiter, Mustermacher, Kabinettmeister, aus den feinen Goldkettenfabriken in die Doubletten-Geschäfte hinüberwechseln. Der Großbetrieb mit seiner streng durchgeführten Arbeitsteilung gibt sich mit der Ausbildung des nötigen Nachwuchses gar nicht ab. Und doch beruht die Leistungsfähigkeit auch dieser Geschäfte zu einem erheblichen Teil auf dem gut durchgebildeten Nachwuchs. Dafür aber können **allein die Goldketten-Fabriken** in Betracht kommen. Auch gegen den Wechsel der Mode ist der mit künstlerischem Empfinden ausgestattete, tüchtige Kettenmacher am meisten gefeit. Die Uhr als Bedarfs-Artikel wird nie aus der Mode kommen; und solange man Uhren benützt, wird man auch die Ketten daran nicht entbehren können.

Ganz mit Recht hat man neuerdings in ähnlichem Sinne auf die Vorteile hingewiesen, welche die Vorstellung von Brillen und verwandten Artikeln in der Folge strebsamen jungen Leuten bietet. Alles, was dort angeführt wurde, gilt auch — nur in erhöhtem Maße — von der Zukunft der Goldkettenmacher. Gerade dieses Fach bietet mit Rücksicht auf die Ueberfüllung der übrigen die besten Aussichten. Um ihm den erforderlichen Nachwuchs zu sichern, haben in erfreulicher Weise die Fabrikanten der Goldkettenfabriken sich dahin verständigt, **bei guter Veranlagung** die Lehrzeit auf **4 Jahre** herabzusetzen und einen wöchentlichen Anfangslohn von **6 Mark** zu gewähren. Daß es sich dabei um das Gegenteil von Lehrlingsausnützerhandlung handelt, weiß jeder Sachverständige zu beurteilen. Man hofft lediglich, sich dadurch den erforderlichen Nachwuchs an tüchtigen, künstlerisch durchzubildenden Kräften von neuem zu sichern. Bleibt ein solcher Nachwuchs auf die Dauer aus, so würde die Fabrikation seiner Goldketten-Artikel an andere Industrieorte verloren gehen, während Pforzheim sich mit dem Ueberangebot von Fassern, Mechanikern usw. abzufinden hätte.

Die Fabrikanten der Goldketten-Konvention.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine seither in der Ludwig-Seegerstraße betriebene

Metzgerei und Wurstlerei

mit dem heutigen Tage in das von mir erworbene und zweckentsprechend umgebaute Anwesen

Hauptstraße Nr. 84

verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen und Zutrauen bei dieser Gelegenheit bestens dankend, bitte ich, mir solches auch fernerhin zuwenden zu wollen. Es wird nach wie vor mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur **prima Fleisch und Wurstwaren** zu bedienen. Die titl. Hotels mache ich noch besonders auf meine **Rühlanlage** aufmerksam, durch welche ich in den Stand gesetzt bin, Fleisch zu jeder Tageszeit abgeben zu können.

Geneigtem Zuspruch gerne entgegengehend, empfehle ich mich mit aller Hochachtung

Carl Krauss, Metzgermstr.

Erklärung!

Wir wollen für Wildbad und Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen **verlässlichen Mann**. Beruf einerlei, Kenntnisse, Kapital, Laden oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatlich 200 bis 300 Mk. Ausf. kostenlos. Bewerbung unter **Vagertarte Nr. 8 Herbsthal**, Rheinland.

23jähriges

Mädchen

sucht Saisonstelle für den Zimmereinstellung in einem Hotel. Hat schon solche Stelle bekleidet. Gest. Off. an die Exp. d. Blattes.

Ein

Acker

(ca. 1/2 Morgen)

im „Heslich“, mit Scheuern-Anteil, ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Fräulein

24 Jahre alt, aus guter Familie, sucht gute Saisonstelle als **Zimmermädchen**.

D. Rejler, Stuttgart,
Fajenbergstraße 111.



AUF RICHTIGER FAMILIE
und Sie beim Suchen nach einem Schilzmilch-Gegebenheiten, helfen Sie, Kalarrh, wenn Sie nach Wobert, feilchen werden. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalpackung 1 Mk.

Sobem erschienen:

Zeiler's Rundholz-Rechner mit Holznotiztabellen, zugleich Einschreibebuch zum Gebrauch für Holzeinkäufer, Sägewerke, sowie die gesamte Holzindustrie, den Holzhandel und alle Holz verarbeitenden Gewerbe. Preis gebunden 1 Mark.

Zeiler's Universal-Holzrechner. Für Holz-Ein- und Verkauf, Sägmühlebetrieb u. Wald-aufnahmen etc. 4. Aufl. Preis geb. 5 Mk.

Zeiler's Bretter-Rechner. Hilfs- und Einschreibebuch für Sägmühlebesitzer, Holzhändler, Zimmer- und Schreinermeister zum Ein- und Verkauf. Preis gebunden 1 Mark.

Zeiler's Wald-Rechner. Anleitung u. Hilfsbuch zur Vermessung und Kubierung stehender Waldungen, sowie einzelner Stämme am Stod für Waldbesitzer, Gutsverwalter, Forstleute und Holzhändler. Preis geb. 1 Mark.

Diese ungemein praktischen Bücher sind zu beziehen durch

J. Paucke

Buch- u. Kunsthandlung, Wildbad.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Gegründet 1908. **Pensionat.** i. württ. Schwarzwald.

Bekanntes Institut I. Ranges.

Real-Abteilung:

oklassige Realschule

m. Vorbereitg. u. Einjähr.-Klassen.

Ausländer-Kurs.

Handels-Abteilung:

6monatliche Handelskurse

Handelsakademie.

Praktisches Übungskontor.

Ausgezeichnete Erfolge. — Vorzögl. Verpflegung. — Gesunde Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren **Zügel und Fischer**.

Neuaufnahme 15. April 1914.

Gesangbücher und Konfirmations-Geschenke

in reicher Auswahl

stets-vorrätig bei

J. Paucke, Buch- & Kunsthandlg.